

Neue Verteidigungsrede Cabals

Die Mehrheit des französischen Ministerpräsidenten auf 43 Stimmen zusammengeschnitten

Paris, 29. Dezember.

Es hat wieder großes außenpolitisches Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten und Außenministers Pierre Cabal bedurft, ehe er in den Abendstunden des Samstag eine Mehrheit von wenigstens 43 Stimmen für sein Kabinett retten konnte, gegen 52 Stimmen vor knapp zwei Wochen. Wenn man aber berücksichtigt, daß er vor dieser Schlussabstimmung bei der Stellung der Vertrauensfrage eine Mehrheit von nur 20 Stimmen aufbrachte, wenn man weiter berücksichtigt, daß es fast ausschließlich innenpolitische Bedenken waren, die einen Sturz des Kabinetts Cabal unumlich erscheinen ließen, so wird man das Ergebnis der außenpolitischen Aussprache in der französischen Kammer kaum als eine Billigung einer Politik auffassen können, die den großen europäischen Fragen ausweicht. Kattile zu lösen versucht.

Auch Cabal selbst scheint sich über diese Tatsache im Klaren zu sein. Als am Morgen des Samstag die außenpolitische Aussprache in der Kammer wieder aufgenommen wurde, schien jeder Optimismus hinsichtlich des Weiterbestehens des Kabinetts fast am Platz. Insbesondere der temperamentvolle Angriff des Abgeordneten Renaud, der der Regierung angedeutet, gegen Cabals Außenpolitik hätte tiefen Eindruck gemacht. Die Sitzung selbst verlief unter ziemlichem Unruhe und mußte mehrmals unterbrochen werden, um den Kammergruppen Zeit zur Formulierung der Entschließungskonträre und zu Verhandlungen hinter den Kulissen zu geben.

Nach dem ganzen Verlauf der Aussprache war es keine Überraschung, daß der Führer der radikalsozialistischen Kammergruppe, die das Rückgrat der Regierungsmehrheit darstellen sollte, selbst einen Antrag einbrachte, der praktisch einen regelrechten Misstrauensantrag bedeutete. Die Kammer bedauert, daß die Regierung nicht deutlicher der Welt den Eindruck eines treuen Verhaltens auf der von Frankreich seit 1919 verfolgten außenpolitischen Linie vermittelt hat, zur Wahrung des Friedens in der Gegenwart und in der Zukunft, in dem die Regierung gleichzeitig die nationale Sicherheit in den Vordergrund ihrer Erwägungen stellt, einer Sicherheit, die mit den Bedingungen des Völkerbundespaktes verbunden ist. Die Kammer lehnt jeden Zulass ab und geht zur Tagesordnung über.

Allmählich gestaltete sich die Sitzung zu einem regelrechten Duell zwischen Cabal und den Radikalsozialisten. Diese beantragten plötzlich, daß über den Entschließungskonträr Debois, Campinchi und Cot zuerst abgestimmt werde. Cabal blieb nichts übrig, als auf die bereits erwähnten innenpolitischen Bedenken zu spekulieren und die Vertrauensfrage zu stellen. Die Abstimmung ergab die knappe Mehrheit von 20 Stimmen — und die Feststellung, daß der größte Teil der radikalsozialistischen Abgeordneten die Regierung verlassen hat.

Jetzt erst ergreift Cabal das Wort zu einer außerordentlichen Verteidigungsrede. Er sprach offener als jemals bisher: Er gab die französisch-britischen Generalstabesprechungen über den militärischen Beistand im Mittelmeer zu, weiter, daß er Wollstein am 7. Januar in Rom das Recht zugestanden habe, wirtschaftliche Vorteile in Ostafrika zu verlangen; er bekräftigt aber energisch, daß er Italien seine Hand für kriegerische Handlungen gegeben hätte. Seit dem 10. September sei er sich mit der britischen Regierung einig darüber, daß militärische Cautionen und eine Blockade gegen Italien so wenig in Frage kommen könnten, wie eine Schließung des Sueskanals.

Das deutsch-französische Verhältnis

In seinen weiteren Ausführungen ging Cabal u. a. auch ausführlich auf das deutsch-französische Verhältnis ein. Solange eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland nicht erfolge, erklärte er, gebe es keine wirksame Friedensgarantie in Europa. Er fügte hinzu, daß er kein Sonderabkommen zwischen Frankreich und Deutschland im Auge habe, sondern eine Verständigung im Rahmen der Organisierung der kollektiven Sicherheit in Europa. Er habe Sir Samuel Hoare gesagt, welche Aussichten sich für die französisch-englische Politik ergeben würden, wenn die deutsch-französische Verständigung möglich wäre. Dann könnten England und Frankreich zusammen Deutschland nach Genf zurückzuführen versuchen.

Cabal berichtete ferner über die Unterredung zwischen dem französisch-englischen Botschafter und dem Reichsfanzler Adolf Hitler. Er wies die Behauptung rundweg zurück, daß bei dieser Gelegenheit von irgendeinem Sonderabkommen zum Schaden eines dritten Staates die Rede gewesen sei. François-Poncet habe in seinem Auftrag dem Führer mitgeteilt, daß in einigen Tagen das französisch-sowjetische Abkommen von der Kammer ratifiziert werden würde, und ihm im Auftrag des fran-

zösischen Ministerpräsidenten gesagt, daß dieses Abkommen nicht gegen Deutschland gerichtet sei. Er habe allerdings auch das Verdauern Cabals übermittle, daß Deutschland sich nicht an dem gegenseitigen Beistandspakt beteiligen wolle. François-Poncet und Reichsfanzler Adolf Hitler seien einig in dem Wunsch gewesen, daß zwischen Frankreich und Deutschland ein gutnachbarliches Verhältnis in der gegenseitigen Achtung zustande käme. (Zwischenruf von Léon Blum: Was hat Hitler gesagt? Antwort Cabal: Er hat bestätigt, was er in Nürnberg bereits erklärt hat.) Cabal fuhr fort, daß er sich um die Regierungsform der einzelnen Staaten nicht kümmere. Er sei nach dem sowjetischen Kom und nach dem kommunistischen Moskau gefahren, und wenn die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen der Politik der allgemeinen Sicherheit zu einem Erfolg geführt haben werde, würde er auch nach Berlin gehen.

Cabal wies ferner darauf hin, daß das französisch-sowjetische Abkommen kein Militärbündnis sei, sondern den Völkerbundsbedingungen entspreche. Es handle sich um ein Abkommen der gegenseitigen Hilfeleistung, das nicht im Widerspruch zum Locarnopakt stehe. Er, Cabal, habe die selbsttätige Anwendung der Bestimmungen des Paktes ohne vorherige Prüfung des Falles durch den Völkerbundrat abgelehnt. Während der Bekämpfung der Marschall Pilsudski habe er eine dreistündige Unterredung mit General Goring gehabt und dabei die Möglichkeiten besprochen, wie beide Länder verfahren könnten, sich einander zu nähern. Er, Cabal, wünsche nicht, daß auf der Tribüne der französischen Kammer gesprochen werden, die diese Aufgabe noch schwieriger gestalten.

Weihnachtsschlacht an der Nordfront

Absessinische Siegesmeldungen — Große Verluste auf beiden Seiten

Dschibuti, 29. Dezember

Allmählich gewinnt man aus den Berichten beider Hauptquartiere eine Uebersicht über den Stand an der absessinischen Nordfront. Die Absessiner haben in der Woche vor Weihnachten die Offensive an der ganzen Nordfront mit der Zahl nach weit überlegenen Truppen aufgenommen. Der erste Stoß richtete sich gegen den italienischen Westflügel, der ziemlich weit zurückgedrückt wurde, so daß die Absessiner bis auf zehn Kilometer an die heilige Stadt Kifum herankamen. Die Kämpfe waren äußerst erbittert, die technische Ueberlegenheit der Italiener konnte kaum zur Geltung kommen, da die Absessiner alle Angriffe in Nahkämpfen führten. Gegenwärtig steht hier in der Landschaft Schiere die italienische Front fast nach Westen gerichtet, ausschließlich auf den Schutz der rückwärtigen Verbindungen bedacht. Angehlich sollen absessinische Abteilungen sogar den Grenzfluß Warob schon überschritten haben in der Absicht, möglichst weit nach Norden ausgreifend, die Italiener zu umfassen.

Gleichzeitig erfolgte ein absessinischer Vorstoß mit der gleichen Umgehungsabsicht auf Rakalle und östlich davon am Ostflügel der italienischen Front. Die Italiener wurden aus ihren Stellungen südlich von Rakalle vertrieben und mußten die Stadt

Vertrauensschließung Chappedelaines angenommen

Die Vertrauensschließung der Abgeordneten Chappedelaine und einiger anderer Abgeordneter der Mitte: „Die Kammer ist den englisch-französischen Ueberlieferungen treu. Sie billigt die Erklärungen der Regierung und vertraut ihr, daß sie in der Achtung der Völkerbundsorganisation ihr Werk der Ausöhnung, der internationalen Verständigung und des Friedens fortsetzt; sie lehnt jeden weiteren Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über“ wurde mit 304 gegen 261, also mit einer Mehrheit von 43 Stimmen angenommen.

Nach in der Nacht begann die Kammer mit der zweiten Lesung der vom Senat bereits verabschiedeten Gesetze über die Kampfbünde, das Waffentragen und die Pressevergehen. Während der Aussprache in der Kammer setzte der Senat dieses Lustspiel der alten Herren in der französischen Politik, die Haushaltsberatung fort, wobei der Berichterstatter Senator Savi verkündete, daß die Grenzbesetzungen an der Ostgrenze völlig abgeschlossen seien, er und Senator General Bourgeois drohen dann leeres Stroh in gewohnter Weise, indem sie ihre Wünsche über die deutschen Rüstungen an den Mann brachten.

Zu dem Gesetz über die sogenannten Bünde lag ein Antrag des rechtsgerichteten Abg. Domange vor, die Ausübung der Bünde auch auf die geheimen Gesellschaften auszuweiten. Dieser Antrag wurde mit 417 gegen 104 Stimmen abgelehnt. Nach Annahme der einzelnen vier Artikel der Gesetzesvorlage wurde dann das Gesetz im ganzen mit 403 gegen 104 Stimmen angenommen, ohne daß die Regierung die Vertrauensfrage zu stellen brauchte. Das Gesetz über die Regelung des Waffentragens sowie das Gesetz über die Pressevergehen wurden anschließend von der Kammer durch Handaufheben verabschiedet. Die Kammer verlagte sich dann auf Montag vormittag.

Im alten Geist weiter

Der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Lubin, hat an die SA-Führer und SA-Männer der Gruppe Südwest folgenden Befehl gerichtet:

„Jahre des Kampfes und der Arbeit haben die SA-Gruppe Südwest zu einer unzerbrechlichen Gemeinschaft geschmiebt. Es bedarf daher heute, zu Beginn eines neuen Jahres, nicht vieler Worte.

Im alten Geist werden wir arbeiten, kämpfen und unsere Pflicht erfüllen. Auch im neuen Jahr werden wir uns nach besten Kräften bemühen, Nationalsozialisten zu sein, als SA-Männer nur ein Ziel im Auge: Die SA-Gruppe Südwest zu einem erstklassigen, schlagkräftigen politischen Kampfinstrument in der Hand unseres Führers zu schmieden. In diesem Sinne danke ich euch für das, was ihr 1935 geleistet habt und in diesem Sinne fordere ich von euch restlosen Einsatz der Person im neuen Jahr.“

Erdhölz in Smyrna

Istanbul, 29. Dez. Am Sonntag gegen 14 Uhr wurde in Smyrna ein starker Erdhölz verpürt. Die Bevölkerung verließ die Häuser und eilte auf die Straßen. Meldungen über Schäden liegen nicht vor.

Verstärkter italienischer Transport durch den Suezkanal

London, 29. Dez. In der am 28. Dezember zu Ende gegangenen Woche haben einer Meldung aus Port Said zufolge die italienischen Truppentransporte durch den Suezkanal erheblich zugenommen. Die Listen der Kanalbefehden enthalten folgende Aufzeichnungen: 10.446 Offiziere und Mannschaften, 296 Arbeiter, 17.416 Tonnen Material, 388 Tonnen Benzin, 5750 Tonnen Zement und 222 Maulesel.

Die Flottenstützpunkte für die britische Mittelmeerflotte

London, 29. Dezember.

Benannt in politischen Kreisen die Gerüchte nicht verkommen wollen, daß die Anwesenheit des Königs der Belgier in London in unmittelbarem Zusammenhang mit der Ueberbringung eines neuen italienischen Friedensvorschlages stehe, ist man sich in allen unmittelbar interessierten Staaten einschließlich Großbritannien und Italien darüber einig, daß eine Änderung der diplomatischen Lage im italienisch-absessinischen Streit vor Mitte Januar nicht zu erwarten ist. Im Urlaubsantritt des britischen Botschafters in Rom, Sir Eric Drummond, der sich für drei Wochen nach England begeben hat, sieht man geradezu eine Bestätigung dieser Auffassung.

Im Vorbezug des Interesses der englischen Flotte stehen die britischen diplomatischen Schritte wegen der Unterstützung der britischen Mittelmeerflotte im Falle eines italienischen Angriffes. Da die Flotten Oriehtenlands, Südflawiens und der Türkei, die bekanntlich ihre Hilfe zugesagt haben (während die spanische Antwort bis heute aussteht), kaum ins Gewicht fallen, wird die Hilfe hauptsächlich in der Bereitstellung von Flottenstützpunkten in Smyrna, Istanbul, Thraus, Saloniki und auf Kreta bestehen, während die Hilfe Südflawiens als Sprecher der kleinen Entente mehr diplomatischer Natur sein wird. Für alle Fälle aber befestigt England auch die im Ost-Mittelmeer gelegene Insel Chypern — und Italien arbeitet mit siebenthaften Befestigungsarbeiten auf Rhodos.

Japan baut 90 neue Kriegsschiffe

Tokio, 29. Dezember

Nach Mitteilung des japanischen Marineministeriums umfaßt das gesamte Flottenbauprogramm einschließlich der drei Ergänzungspläne 90 Schiffe mit 221.000 Tonnen Raumgehalt, 28 Schiffe mit 50.000 Tonnen sind bereits fertiggestellt; 40 befinden sich im Bau, von denen 17 schon vom Stapel gelassen sind. Mit dem Bau der übrigen 22 Schiffe wird im nächsten Jahre begonnen. Japan habe also den größten Teil seines Bauprogramms beendet und sei bei einem Zusammenbruch der Flottenkonferenz im Falle eines Vertrauens für weitere Neubauten vorbereitet.

Grobe Jereführung

London, 29. Dezember

Das liberale Blatt „News Chronicle“ hat in großer Aufmachung vollkommen haktlose „Enthüllungen“ über den angeblichen Verlauf der letzten Unterhaltung zwischen dem Führer und dem Berliner englischen Botschafter aus den „New York Times“ übernommen. In Londoner maßgeblichen Kreisen rückt man von diesen „Enthüllungen“ in aller Deutlichkeit ab. Es wird erklärt, daß die Darstellung des Blattes den Tatsachen nicht entspreche und irreführend sei. Der Bericht sei offenbar nichts anderes als eine vergrößerte Wiederholung gewisser falscher Meldungen, die seinerzeit nach der Unterredung in einem Teil der Presse veröffentlicht worden seien.

Schwere Bluttat in Schweningen

Seine Geliebte und sich selbst erschossen

Eigenbericht der NS-Presso

Schweningen, 29. Dez. Sonntag vormittag um 11.35 Uhr trug sich im Hause Adolph-Hilfer-Str. 5 in Schweningen eine schwere Bluttat zu. Der 34 Jahre alte verheiratete Emil Ketterer erschoss die 19 Jahre alte Untermieterin Emma Erchinger und tötete darauf sich selbst. Ketterer begab sich gegen 11.30 Uhr in das Zimmer der Erchinger. Kurz darauf fielen vier Schüsse. Der unterdrückte, schon im Sterben ausgestoßene Ruf „Hilf“ der Emma Erchinger wurde von der Ehefrau des Ketterer gehört.

Nach der gewissenhaften Oeffnung des abgeschlossenen Zimmers von Emma Erchinger wurde folgender Tatbestand festgestellt: Ketterer brachte dem Mädchen zwei Schüsse bei. Der erste Schuß drang dem Opfer in die rechte Halsseite und führte zum sofortigen Tod. Der zweite Schuß ging in die Herzgegend. Das Mädchen rief noch mit unterdrückter Stimme um Hilfe. Unmittelbar nach diesem furchtbaren Geschehen gab der Täter zwei Schüsse gegen sich selbst ab. Beide Kugeln drangen ins Herz und führten zum sofortigen Tod.

Das Mädchen, das im Begriff war, sich unguziehen, konnte sich noch zum Bett schleppen und starb kniend auf dem Betttrand ge-

stirbt. Der Täter brachte sich die tödlichen Schüsse in einem Korbhiesel stehend bei. Er sank von hier zu Boden und lag auf dem Rücken, den Revolver in der rechten Hand haltend. — Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der beiden feststellen. — Die Tat wurde ausgeführt mit einer belgischen Browning-Pistole, Kaliber 7,65 Millimeter. Der Herkunft der Waffe konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Grund für die Tat dürfte in einem bestehenden Liebesverhältnis zu suchen sein. — Die getötete Emma Erchinger ist am 26. Juli 1918 in Tuningen, Kreis Tuttlingen, der Täter Emil Ketterer am 6. Juli 1901 in Schwabhausen, Bezirksamt Billingen, geboren.

Drei Todesopfer einer Schutzimpfung

Warschau, 29. Dezember

In einer ländlichen Gemeinde des Kreises Domsa erkrankten nach einer schulärztlichen Schutzimpfung gegen Scharlach achtzehn Kinder schwer. Drei von ihnen sind im Krankenhaus gestorben. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob ungelegnetes Serum verwendet worden ist.

Aus dem Heimatgebiet

Wie wird das Wetter?

Starker Druckfall auf der Nordseite des noch immer weithin Irland liegenden Tiefes zeigt das Herannahen einer neuen Störung an, die auch unser Gebiet freizeilen wird. Es ist daher mit Fortdauer des milden Wetters und auch mit Niederschlägen, besonders im Norden des Gebiets, zu rechnen.

Voraussetzliche Witterung für Montag und Dienstag: Bei aufsteigenden, besonders in der Höhe föhnwindigen Südwesterwinden mild, vor Durchzug eines Regengebietes im Süden vorübergehend föhnig heiter, in Aufwindgebieten einzeln leichter Nachtfrost möglich.

Handwerksmeister des Kreises Neuenbürg

In wenigen Wochen nimmt die Berufsolympiade der deutschen Jugend ihren Anfang. Eine Rundgebung für die deutsche Arbeit wird es werden, die die ganze Welt überzeugt vom Schaffenswillen des deutschen Volkes.

Dazu muß jeder Handwerksmeister beitragen, indem er seinen ihm zur Berufsausbildung unterstehenden Lehrling auffordert, an diesem Wettkampf teilzunehmen.

Die Meldung muß bis zum 1. Januar 1936 erfolgen, um eine geordnete Abwicklung des Wettbewerbes zu gewährleisten.

Innungen geschlossen in der Deutschen Arbeitsfront

Indie — Da die Betriebsgemeinschaften Handel und Handwerk fast der großen Gemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront eingeordnet sind, ergibt sich, daß auch die Handel- und Gewerbebetriebe sowie die Handwerker die Verpflichtung zur Mitgliedschaft durch den Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront erfüllen. Ebenso wie in letzter Zeit erfreulicherweise sehr häufig gemeldet werden konnte, daß ganze Betriebe geschlossen der Deutschen Arbeitsfront beigetreten, kann jetzt auch davon berichtet werden, daß Innungen reiflos mit allen Angehörigen geschlossen den Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront vollzogen haben. So wird die gewaltige Reite der deutschen Gewerkschaft immer enger geschlossen. Vom Bezirks-Handwerksmeister Mitteldeutschlands wird gemeldet, daß die Richtlinie des Elektro-Instalateurhandwerkes Mansfelder See- und Stadtkreis und Stadtkreis Eisenberg geschlossen in die Reihen der Deutschen Arbeitsfront eingetreten sind. — Bis wann folgt der Kreis Neuenbürg nach?

Neuenbürg, 30. Dezember

Der letzte Sonntag im Jahr

Die kalendermäßigen 31 Sonntage sind um nur noch eine kurze Spanne Zeit und ein neues Jahr tritt in seine Rechte. Der gestrige Sonntag war, was das Wetter anbetrifft, trüb und grüblerisch. Die Wintersonne, die um die Jahreswende mit ihrem neuen Lauf beginnt, blickte nur ab und zu hinter den grauen Wolkenschleier hervor. Zeitweise rieselte sogar ein feiner Regen hernieder. Der Regen verriet über das Wochenende gründliche Aufschäumarbeit. Nur noch vereinzelt trifft man Schneehäufchen und verrostete Eisenstücke an. In der Stadt wurden bartnackige Elsterchen mit Schokolade und Speise besetzt. Wir wollen für Silvester und Neujahr noch keine Wettervorhersage anstellen. Es wäre jedoch der Wunsch vieler, wenn Betrug zur Jahreswende Schnee schiden würde.

Der NSD. „Lieberkranz-Freundschaft“ war gestern nachmittag mittels dreier Omnibusse nach Herrnsdorf gefahren, wo er die Ehre hatte, bei der Jubiläumswende des dortigen NSD. „Lieberkranz“ Bate zu sein. Der Chor wirkte auch beim Konzert im Kurpark mit. In nächstlicher Stunde trafen die Sängerinnen und Sänger alle wieder wohlbehalten im Städtle ein.

Günstige Entwicklung des Neuenbürger Fremdenverkehrs

Neuenbürg, 30. Dezember.

Die aufgestellte Statistik über den Neuenbürger Fremdenverkehr in der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 30. September 1935 gibt ein erfreuliches Bild von der Entwicklung desselben. Die Zahl der in den hiesigen Säulern untergebrachten Fremden und Passanten hat gegenüber dem Vorjahr weiter beträchtlich zugenommen und zwar um 1636 oder um fast 100 Prozent. Sie betrug 1934 gegen 1700 im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen hat sich gleichzeitig sogar um 9000 von 7469 auf 16412 erhöht, meist also eine Steigerung von rund 125 Prozent auf. Ein Nebenanteil an der beträchtlichen Steigerung der Neuenbürger Fremdenverkehrsziffern fällt natürlich auf die sehr reichliche Einrichtung unseres Kübeckers Adolf Hiltner in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, durch welche im letzten Jahr durch die verschiedenen Umlaufzüge allein rund 1400 deutsche Volksgenossen mit über 10.000 Übernachtungen in den hiesigen Säulern untergebracht waren. Unter den ersten zusammengefaßten Zahlen waren zirkel 61 Ausländer, was gegenüber dem Ausländerbesuch des Vorjahres eine ebenso beträchtliche Steigerung bedeutet.

Mit Recht heißt es in dem Verbandsbericht des Landesverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern, daß die dem Fremdenverkehr bereits im Jahre 1933 gegebene reichsgerichtliche Grundlage, die Neuordnung des Reiches und die freudige Inangriffnahme wichtiger nationaler Aufgaben auf allen Gebieten auch dem deutschen Fremdenverkehr einen Auftrieb gegeben haben und die oben erwähnten Ziffern der Aufwärtsentwicklung unseres Fremdenverkehrs vermögen doch ein sehr lehrreiches Bild zu geben.

Die Entwicklung des Vereins war die gleiche wie der letzten Jahre, dagegen haben sich aber die Arbeiten der Verwaltung annähernd im Verhältnis der steigenden Fremdenverkehrsziffern vermehrt. Insbesondere die Beantwortung der Anfragen und die sonstige Korrespondenz mit dem Landesverkehrsverband und den verschiedensten Zeitungen war eine sehr rege. Der Mitgliedsstand des Vereins hat gegenüber dem Vorjahr nur eine unbedeutende Minderung erfahren.

Der in den letzten Jahren in verstärktem Maße erforderliche Bedarf an Werbeprospektiven hat auch im Frühjahr wieder eine Neuauflage unseres Bilderprospektes notwendig gemacht. Der Vertrieb dieser Werbeprospektiven erfolgte auf Grund unserer laufend gesammelten Unterlagen an Reisebüros, Auskunftsstellen sowie an andere geeignete Stellen in großem Umfang und durch den Sammelverkauf des Landesverkehrsverbandes, an welchem sich der Verkehrsverein Neuenbürg schon seit einigen Jahren beteiligt. Ebenso mußte ein neues Wohnungsverzeichnis herausgegeben werden.

In den Sitzungen des Vereinsausschusses wurden neben sonstigen laufenden Angelegenheiten über Jahresplanwünsche, Triebwagenfrage, Werbemaßnahmen und sonstige verschiedene Fragen verhandelt, wobei die Vorbereitungen für die im Laufe des Vormonats durchgeführte Wegmarkierung der gemeinsamen Umgebung eines breiten Raumes einnahmen. Außerdem besaß die der Aufsicht in seinen Sitzungen wiederholt mit der durch den Eingang des Kurhauses „Tannenburg“ auf dem Städtle Wilhelmshöhe entstandenen Lage, insbesondere, was die dadurch verringerten Unternehmungskosten anlangt. Hierbei kam immer wieder einstimmig der Wunsch zum Ausdruck, daß auf diesem Gebiet recht bald ein erstklassiges Hotel erstellt werden möge, zumal der Städtle Wilhelmshöhe ein sehr wichtiges Gebiet für alle die Verkehrsbestrebungen darstellt.

Der Jahresbericht kann stets nur eine kurze Uebersicht über einige wichtige Dinge geben. Es wird auch in Zukunft der Kampfbau aller unserer Kräfte und der Mitwirkung unserer Mitglieder bedürfen, um Neuenbürg immer mehr den Platz im Fremdenverkehr zu erringen, auf den es infolge seiner vielen Vorzüge und landschaftlichen Schönheiten mit Recht Anspruch erheben darf. Auch für das kommende Jahr werden sich dem Aufsicht und der Verwaltung wichtige Arbeiten für Neuerrichtungen und Verbesserungen auf den verschiedensten Gebieten der verkehrs- und touristischen Einrichtungen zu erschließen und je mehr wir uns anstrengen, zusammenzu-

arbeiten zum Segen des Gauzes, desto mehr wird auch der Erfolg die Arbeit lohnen.

Fritz Müller.

Wildbad

Am Dienstag den 31. 12. 1935 verkehren die Züge auf der Enzalbahn wie Samstags.

Herrnsdorf

Unter großer Anteilnahme der Sängerschaft aus dem Kreisgebiet und in Anwesenheit von Vertretern der Partei sowie des gesamten Kreisführerates des Enzkreises im Schwab. Sängerbund mit Sängerkreisführer Müller an der Spitze, wurde gestern die Weihe der neuen Fahne des Männergesangsvereins „Lieberkranz“ vorgenommen. Der kirchliche Beistand fand während des vormitztägigen Gottesdienstes in der evang. Kirche statt. Den Höhepunkt bildete eine prächtige Feier im vollbesetzten Kurpark, während welcher die Fahnenübergabe vorgenommen wurde. Der NSD. „Lieberkranz-Freundschaft“ Neuenbürg hatte die Patenschaft übernommen. Sämtliche Gastvereine beteiligten sich an den Gesängen. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Birkenfeld

Der Turnverein hielt am 21. Dezember im Hotel zum „Schwarzwaldbad“ eine Familienfeier ab. Eine Abteilung der Musikabteilung hatte sich erfreulicherweise zur Verfügung gestellt und umrahmte die Feier mit ihren Darbietungen. Der Vorstand fand herzliche Worte der Begrüßung. Mit regem Interesse wurden die Berichte der Turnwart entgegengenommen, die in die Jahresarbeit einen Einblick gewährten. Darbietungen der „kleinen Bühne“ waren in der Programmfolge eine willkommene Abwechslung. Besonders anziehend fand ein Theaterstück, das am Schluß über die Wetter ging. Die turnerischen Vorführungen wurden mit einigen Parrenübungen zu Ende geführt und zeigten einen Aufschwung aus dem ersten Schaffen des Vereins.

Heilbronn, 27. Dez. Am gestrigen zweiten Weihnachtsfesttag hielt der hiesige Fußballverein „Sportfreunde“ im überfüllten „Adleraal“ seine Weihnachtsfeier ab. Sowohl der überaus starke Besuch als auch die reiche Fülle guter und besser musikalischer und musikalischer Darbietungen erwies, daß der junge, tatkräftige Verein nicht bloß unter guter Leitung steht, sondern auch in der Gemeinde Ansehen genießt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vereinsführers Bauer folgte das Drama „Ein Frühlingstraum“ in sechs Akten. Unter den durchweg guten Spielern fiel vor allem in der Rolle des jungen Offiziers Wolf von Wolfburg der Spieler Hermann Bauer auf, der mit starkem, überzeugendem Ausdruck alle Zuschauer fesselte. Auch in der komischen Rolle eines Dieners im Schwank „Edward Rehebe“ leistete er Hervorragendes. Auch die übrigen, mit Singende spielenden Darsteller, sowie vor allem die ergriffen dem Spiel folgenden Zuschauer zeigten wieder einmal, wie sehr unser Volk am Schauspiel hängt und mit ihm vernachlässigt ist, wie wichtig vor allem die Aufgabe guter Theater-

stücke ist. In jeder Gemeinde sollte — etwa verbunden mit dem Amt „Kraft durch Freude“ — eine Beratungsstelle sein, die bei der Auswahl guter Theaterstücke nicht etwa bevormundet, sondern betreut und — wenn irgend möglich — auch bei der Anschaffung der oft recht teuren Stücke tatkräftig unter die Arme greift. Der „Kraftbühne“ wurde in der Kaufsache geleert. Er barg zum Teil sehr schöne Geschenke. Emil Schöthaler brachte mit der Vase „Wie der Schmel von der Erbschaftsteilerlei heimkehrt“ alles zum Vorschein. Seine vielen Verbände zeigten, daß er beim Verteilen allerhand abgefingert hatte. Der lebendige Vogel, den er geerdet hatte, krachte zum Gesange seines Herrn ergeißelt die 2. Stimme. Otto Mauer brachte in selbstverwirklichter Schokolade die Fußballer weiblich durch; in seinen Kompetenzfällen erwies er meisterliches Können und hatte musikalische Ausdrucksgabe. Mit allen Darbietungen des glänzend verlaufenen Abends bewies der Verein, daß er es versteht, auch an einem solchen Fest seine Treffer ins Tor zu setzen. S. F. S.

Herrnsdorf, 28. Dez. Eine hiesige Lebensmittelhändlerin wurde der Polizeidirektion vorgeführt. Sie hatte in ihrem Laden für Eier 18 Pfennig verlangt und damit die Höchstpreise überschritten. Die Polizeidirektion ließ das Ladengeschäft wegen mangelnder Zuverlässigkeit schließen.

Aus der NS-Frauenenschaft

Am 8. Advent, den 15. Dezember 1935, lud die NS-Frauenenschaft Neuenbürg zu ihrer Adventsfeier ins Gemeindehaus ein. Weihnachtsplätzchen von roten Herzen erhellte den Raum und Mütter und Kinder warteten geduldsam auf die Dinge, die da kommen sollten. Nach einleitenden Worten unserer Frau Helene Müller wurde zu Beginn der weihnachtlichen Feierstunde gemeinsam das Lied: „Es ist ein Ros' entsprungen“ gesungen. Ein feiner Chor von vier Frauenstimmen erklang alle Anwesenden mit drei feinstimmigen alten Weihnachtsliedern: „Ihr Eltern erwacht“, „Licht und das Kindlein grüßen“ und „Josef, lieber Josef mein“. Dann las die Kulturreferentin Frau Elfi Müller eine zu Herzen gehende Geschichte von Hermine Winkler vor, die uns in die Leiden und Freuden eines bayerischen Findelkinds einführt, betitelt „Der Stern zu Bethlehem“. Die Kinder konnten nun kaum mehr erwarten, bis der Vorhang sich öffnete und der Weihnachtsmann in einem prächtigen Tannenwald erschien. Neben als Helfer des Nikolaus und kleine Mädchen als Engel machten ihrer Sache mittelmäßig dem gekrönten Nachbarn recht gut. Es wurden darauf noch zum Schluß die Kinder beschenkt, die fleißig die Kinderstube dieses Jahres besucht hatten. Das alte traute Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ beschloß die feierliche Feier. G.

Am Dienstag, 9. Dez. 1935, ging's abends bei Schnee und Nebel mit der NS-Frauenenschaft, voran die unermüdbare Spielführerin, nach Heilbronn hinauf, um dort nochmals einen Abend zu veranlassen. Der helle schöne Saal in der „Sonne“ war festlich geschmückt, liebevolle Hände hatten die letzten Vorbereitungen, mit Tannengrün gemischt, gesendet. Nach einleitenden Worten der Führerin der Neuenbürger Frauenenschaft, Frau Müller, ergriff die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Treutle, das Wort. Es war ein letzter Appell an die Frauen, die noch außerhalb unserer Reihen stehen. Sie wies darauf hin, wie nötig es sei, für die Idee des Führers sich voll und ganz einzusetzen. Deshalb ist eine weltanschauliche Schulung der Frau erforderlich. Wer erfährt hat, was Freiheit eines Volkes heißt, verzichtet gerne auf Butter und Schweinefleisch. Erst durch Opfer und ständiges Erleben wird man Nationalsozialist. Auch die Frau muß bereit sein, zu kämpfen, damit sie dies auch ihre Söhne und Töchter lehren kann. Jeder an seinem Platz auch mitbestimmen, um unserm Volke ein besseres Dasein zu gestalten. Darum müssen wir uns unter das Fahnenkreuz stellen und die Reite immer fester schließen.

Nach kurzer Pause ging unser Werkstück „Herzleide“ von Frau Cordes über die Bühne. Spieler und Chor gaben ihr Bestes und man spürte den tiefen Eindruck, den das Stück, das uns einen Blick in die Jugend-Burgwelt zeigt, bei den atemlos lauschenden Zuhörern und Zuhörerinnen hinterließ. Nach gemütlichem Beisammensein ging's in frohlicher Kameradschaftlichkeit talwärts. G.

Die Erde bebt im nördlichen Schwarzwald

Erdbebenherd im Murgtal, östlich von Baden-Baden

Heute früh gegen 4.00 Uhr wurde ein großer Teil der Einwohnererschaft durch einen Erdstoß von ziemlicher Heftigkeit aus dem Schlaf geweckt. An den Säulern klirrten die Fensterscheiben, teilweise fielen sogar Bilder von den Wänden. Das Erdbeben war von einem dumpfen unterirdischen Rollen begleitet, welches dem eigentlichen Beben eine ganze Weile vorauslief.

Im Zeitraum von etwa einer halben Stunde wiederholte sich die gleiche heftige, schmerzhafte Erschütterung: darauffolgendes Surren und Dröhnen und nachfolgende Erschütterung. Teilweise waren die Leute sehr verängstigt und von heftiger innerer Unruhe befallen. Eine Schadenmeldung liegt zur Stunde noch nicht vor.

Aus Döbel wird berichtet: Auch hier wurde heute früh gegen 4.08 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt, dem ein dumpfes unterirdisches Rollen vorausging. Ein zweites Beben folgte etwa 4.30 Uhr, jedoch hatte es an Heftigkeit wesentlich verloren.

Dr. Rohrnagel über das Erdbeben

Wie hatten heute früh Gelegenheit, mit dem Leiter der Kepler-Sternwarte auf dem Sammerberg, Herrn Dr. Rohrnagel, über das Erdbeben von heute früh zu sprechen. Herr Dr. Rohrnagel machte uns hierzu folgende Angaben: Heute, am frühen Morgen, waren deutlich zwei kräftige Erdstöße spürbar. Der erste, um 4.00 Uhr, setzte sich aus zwei nach-

einander folgenden einzelnen Stößen zusammen; der zweite, wenig stärkere Stoß, um 4.35 Uhr, war ebenfalls als doppelt spürbar und dauerte länger. Sein Einschlag war ganz plötzlich, ruckweise. Die Stärke der beiden Stöße war zwar für unsere Gegend etwas geringer als seinerzeit am 27. Juni bei dem zerstörenden Beben im Alpenvorland, immerhin aber so stark, daß viele Leute aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden.

Der genaue Herd des Bebens kann erst nach eingehenden Untersuchungen festgestellt werden. Es liegen drei Möglichkeiten vor: Rheintal-Graben, mittlere Alb und Alpenvorland. Es dürfte sich auch diesmal also wieder um ein Rastbeben handeln.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet:

Am Montag früh wurden von den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Heilbronn zwei starke Rastbeben aufgezeichnet. Die Aufzeichnung des ersten Bebens begann in Stuttgart, Villa Reichenstein, um 4 Uhr 07 Minuten 20,3 Sekunden, das zweite Beben um 4 Uhr 28 Minuten 26,4 Sekunden. Der Herd beider Beben lag derselbe. Er ist von Stuttgart etwa 65-70 Kilometer entfernt. Die Richtung nach dem Herd weicht von der Westrichtung um etwa 3 Grad nach Süden ab. Der Herd liegt demnach im Murgtal im nördlichen Schwarzwald östlich von Baden-Baden.

BETTEN

REUSCH

Matratzen
Aussteuern
Woll- und Kamelhaar-Decken

Qualitäts-Erzeugnisse
aus eigenen Werkstätten

Fr. Breusch
PFORZHEIM • Metzgerstraße

Erstes Haus am Platze

Vollweihnachtsfeiern im Kreisgebiet

Heidenbach, 24. Dez. Am Abend des 4. Adventsonntages fand im Gasthaus zum „Ochsen“ die Vollweihnachtsfeier des Winterhilfswerks statt. Die Ortsgruppenleitung der Partei hatte in Anbetracht der erfreulichen, nur dem Vorteil der Gemeinde dienlichen örtlichen Zusammenarbeit zwischen Partei und Pfarramt die Kinderweihnachtsfeier mit der herkömmlich am Christfest stattfindenden kirchlichen Kinderweihnachtsfeier zusammengelegt. Zur Vollweihnachtsfeier war der „Ochsenaal“ festlich geschmückt. Die weihnachtlichen mit Tannenzweigen geschmückten Tische waren für 30 anwesende Volksgenossen gedeckt. Ortsgruppenleiter Emil Böll eröffnete den Abend mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Nach der Uebertagung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels schenkten Mitglieder der Frauenschaft und des NSM herrlich duftenden Kaffee ein. Dazu gab's Besenstanz und Bagelbrot, wobei nur jeder einsinken mochte. Der Ortspfarrer wies auf die ungeheure, in der Geschichte der Völker einzig dastehende Leistung des Winterhilfswerks hin, dies sei der lebendigste Beweis dafür, daß unser Führer die sozialen und sittlichen Forderungen des Sozialismus zur gewaltigen Tat werden lasse, und daß der Führer dadurch um die Herzen werde und rings, nicht etwa für seine Person, sondern für die Dinge an Volk und Vaterland. Der örtliche Leiter des Winterhilfswerks Karl Reig gab in seiner Rede Redenshaft über die Leistungen der Winterhilfe innerhalb der Ortsgruppe. In eindringlichen Worten wies er darauf hin, daß Winterhilfe selbstverständlicher Lebensdienst des gesamten Volkes an seinen Notleidenden sei, daß wer sich von diesem schönsten Dienst ausschleiche oder durch negative Kritiker, durch Mägeln und Maulen die verantwortungsvolle Arbeit der Beteiligung erschwere, daß der Sabotage am Aufbauwert des Führers treibe. Diesen Mägeln und Maulen schlechten Willens gegenüber seien jedoch die 300 strahlenden Geschlechter der zum heutigen Abend in dieser Linie Geladenen der lebendige Beweis dafür, daß unser Führer tatsächlich die große Hand verführe, die Herzen zu gewinnen. Nach diesen Worten wurde die Verteilung von 132 kleinen Weihnachtskarten vorgenommen. Die Christbaumlichter flammten auf und die Weihnachtslieder erklangen. Ortsgruppenleiter Böll schloß den offiziellen Teil der Vollweihnachtsfeier mit bewegten Worten, die mit einem begeisterten ausgenommenen Segen auf den Führer schloßen. Daß diese erste Vollweihnachtsfeier wirklich von Herzen kam und zu Herzen ging, zeigte der weitere Verlauf des Abends, in dem allein von ihrer tiefen Freude getrieben drei Familienmitglieder sich erhoben und ergriffen ihren Dank zum Ausdruck brachten. Auch der Humor kam in mundartlichen Gedichten und Dichtungen noch zum Wort. Wie tief der Abend die Herzen bewegte, zeigt am besten die Tatsache, daß eine alte Witwe, die Mutter eines verheirateten arbeitslosen Sohnes, beim Abschied ihr Paket zurückgab mit der Bitte, man solle ihr Geschenk einer Familie geben, die in noch größerer Not sei; allerdings müsse der Empfänger das alte Rätsel lösen, was dreimal nig sei. Keiner der Anwesenden war imstande, das alte Rätsel zu lösen; — ein Zeichen übrigens, daß ähnlich wie das lebendige Märchen erzählen auch das vollstimmliche Rätsel lösen nahezu am Aussterben ist, wenn nicht baldige Hilfe kommt. Des Rätsels Lösung lautet: Wer auf'm Speicher sitzt, — des ich einmal nig; wer unter Wasser drifft, des ich wolmol nig und zwei Schwiegermütter beieinander, des ich dreimol nig!

Doch Spaß beiseit! Diese erste Vollweihnachtsfeier hat uns alle tief ergriffen, manches Herz dem Führer neu gewonnen und alle, die am Aufbau unseres Volkes mitarbeiten, innerlich gestärkt. U. F. J.

Heidenbach, 26. Dez. Am letzten Sonntag versammelten sich auch hier die vom NSDAP betreuten Volksgenossen unter dem brennenden Weihnachtsbaum zu einer schönen Weihnachtsfeier. Weihnachtslieder wurden gesungen, dann lauschte alles der Uebertagung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels aus Berlin, in welcher er zu den Eltern und Kindern sprach. Nach Beendigung der Uebertagung führte Hauptlehrer Weber Vorträge über deutsche Weihnachten vor. Freudig nahmen dann die anwesenden Kinder und die Erwachsenen die reichlichen Gaben in Empfang. Kurze Ansprachen hielten Volkswart Steininger, Hauptlehrer Weber und Führerführer Ratfelder. Dankbar werden unsere Volksgenossen dieser schlichten, aber eindrucksvollen Weihnachtsfeier gedenken.

Freiwillig zur Gebirgstruppe

Meldungen bis 31. Januar
Stuttgart, 29. Dezember
Angehörige der Jahrgänge 1911 bis 1918, die nördlich der Linie Braunsau-Moosburg-Donauwörth-Imm-Stuttgart ihren Wohnsitz und Lust und Liebe zu den Bergen haben, können sich bis spätestens 31. Januar 1936 schriftlich oder persönlich bei einem Truppendienst der Gebirgstruppe, bei dem sie zu dienen wünschen, als Freiwillige melden.

Voraussetzung für die Annahme ist, daß die Bewerber im Sommer und Winter schon größere Bergtouren gemacht haben; eine christliche Beschäftigung hierüber ist erwünscht. Nähere Auskunft erteilen die einschlägigen Wehrbezirkskommandos.

Liste der säumigen Steuerzahler

Durch Erlass vom 1. August 1934 hatte der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß im Frühjahr 1936 eine Liste der säumigen Steuerzahler zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt wird. Dem bezeichneten Erlass gemäß sollten in der Liste die Steuerpflichtigen verzeichnet sein, die am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig waren oder im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung es zu einer zweimaligen Mahnung hatten kommen lassen.

Da die meisten Steuerpflichtigen ihre Rückstände im Jahre 1935 beseitigt und zu erkennen gegeben haben, daß sie ihre steuerlichen Verpflichtungen in Zukunft pünktlich erfüllen werden, hat der Reichsminister der Finanzen in Abänderung seines Erlasses vom 1. August 1934 jedoch durch Erlass angeordnet, daß an die Stelle des 1. Januar 1935 der 1. Januar 1936 tritt. Es wird demgemäß in die Liste der säumigen Steuerzahler nur aufgenommen, wer am 1. Januar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen rückständig ist, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen sind. Hierunter fallen auch die am 10. Dezember 1935 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer und die in 1935 fällig gewordenen Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1934. Die Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler setzt voraus, daß dem Steuerpflichtigen der rückständige Betrag nicht gestundet worden ist oder werden wird. Stundung kann nur in außergewöhnlichen Fällen gewährt werden. Ein außergewöhnlicher Fall ist nur gegeben, wenn die allgemeinen Interessen des Volksganzen eine Stundung gebieten erscheinen lassen.

Wer es unterläßt, seine Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu regeln, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden. Es ist jedem Steuerpflichtigen dringend zu raten, etwa vorhandene Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu beseitigen.

Große Strafkammer Tübingen

Ein angeheuerer Hochstapler
Der in Stolp in Pommern geborene 21 Jahre alte Hans Kärding hat zweifellos Anlagen, ein geriebener Hochstapler zu werden. Was er sich bisher leistete, läßt sehr leicht zu dieser Auffassung schließen. Innerhalb von zwei Jahren mußte er schon zweimal erheblich bestraft werden. Zum zweitenmal wurde er vom Schöffengericht Neuenbürg wegen eines Verbrechen des schweren Diebstahls, vier Vergehen des einfachen Diebstahls und sieben Vergehen des Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die am Freitag vor der Großen Strafkammer Tübingen zur Verhandlung kam. K., der seine Jugendjahre im Hause seiner Großmutter verbrachte, kam erst nach Jahren wieder zu seiner Mutter, die sich in der Zwischenzeit zum zweitenmal verheiratet hatte. Trotzdem er ein angenehmes Elternhaus vorfand, u. a. auch mit seiner Mutter zu den Winterferien im Harz fahren durfte, habe er schon bei der ersten Gelegenheit in seinem Absteigequartier 400 RM. Dafür wurde er mit sechs Monaten Gefängnis bestraft. Kaum hatte er seine Strafe abgeessen, als er schon wieder — nach sechs Wochen — sich strafbar machte. Seine Eltern waren während seiner Strafzeit nach Baiersbrunn verzogen. K. kehrte in sein Elternhaus zurück, verließ es aber wegen ungeliebten Familienkreises schon wieder nach sechs Wochen. Mit 10 RM. in der Tasche fuhr er von Baiersbrunn nach Schömberg im Schwarzwald. Dort mietete er sich in einer ihm von einem früheren Strafanfall bekannten Pension als zahlungswilliger und zahlungsfähiger Gast ein; die Absicht zu zahlen hatte er jedoch nicht, da ihm die entsprechenden Mittel dazu fehlten. In einem ihm bekannten Konfektionsgeschäft kaufte er Wäsche und Kleidungsstücke ein, ohne sie zu bezahlen. Dann fuhr er, nachdem er sich von seiner Pensionswirtin noch ein Darlehen von 10 RM. geben ließ, nach Neckarsulm. Dort mietete er sich für einige Tage in einem Hotel ein. Auch hier dachte er mangels der notwendigen Mittel vorerst nicht daran, die Fehle zu bezahlen. Während seines dortigen Aufenthalts erfuhr er, daß in der Nähe eine militärische Barockvilla wohne. Hier machte er seinen Besuch. Um besser zum Zuge zu kommen, legte er sich einen Adelsittel bei und ermöglichte sich so zunächst einen dreitägigen Aufenthalt, dann noch ein Darlehen von 100 RM. Außerdem beschaffte er seine Wollkäse in ein einige kleinere Gegenstände und verschwand dann. Sein nächstes Ziel war Karlsruhe. Er sei dort, so sagte er, von einem fremden Herrn angeprochen worden, dieser habe sich an ihm sittlich vergangen. Dafür habe er 208 RM.

erhalten. Damit hatte sich aber K. auch eines Vergehens gegen § 175 schuldig gemacht. Das erhaltene Geld benötigte er zu einer Fahrt nach Baden-Baden. Dort mietete er sich in einer Pension ein, beschaffte einen Kurgast und auch den Pensionärinhaber. Inletzt bezahlte er sich noch nach Döbel. Auch hier blieb er eine erhebliche Fehle schuldig. Überall aber trat er als vermögender junger Mann auf. Wert mit Feinsolden um so um sich, machte große Fehle und ließ es sich im übrigen wohl sein. Endlich aber war auch sein herrliches Leben verwickelt. Das Schöffengericht Neuenbürg 1934 ihn dann in Strafe. Das Urteil schien dem Angeklagten jedoch zu hoch, doch auch die Große Strafkammer Tübingen wies von dieser 15monatigen Gefängnisstrafe des K. nicht ab, sondern verurteilte die Verurteilung vollstrecklich.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 28. 12. 1935. Großverkauf: Erdäpfel 22 bis 28, Tafeläpfel 18 bis 20, Kochäpfel 10 bis 17, Spalterbirnen 25 bis 30, Zaldobirnen 15 bis 20, Kochbirnen 14 bis 18, Waisäpfel 28 bis 34, Kartoffeln 4 bis 5, Wirsing 7 bis 9, Weiskraut 6 bis 7, Rotkraut 8 bis 10, Rosenkohl 25 bis 30, Grünkohl 10 bis 12, grüne Mören 5 bis 6, Zwiebel 8 bis 9, Schwarzwurzel 25 bis 30, Spinat 20 bis 25 Pfennig je das Pfund, Endivienalat 5 bis 10, Rosenkohl 12 bis 18, Rettich 5 bis 10, Sellerie 6 bis 20 Pf. je das Stück, rote Mören 6 bis 8, Karotten, runde kleine, 8 bis 12, Monatsrettich, rote 8 bis 10, weiße 12 bis 15 Pfennig je der Bund. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst Markt zurückgegangen, in Gemüse reichlich, Verkauf in Obst sehr schleppend, in Gemüse gut.

Vereinstellungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater
Dienstag, 31. Dez., abends 8 Uhr: „Großer Bunter Abend“ mit Rudolf Schmittmeier vom Reichsfest der Stuttgarter.
Mittwoch, 1. Jan., nachm. 15 Uhr: Kinder-Vorstellung: „Die Gänsehirtin am Brunnen“, ein Märchenstück in drei Akten. — Abends 19.30 Uhr: „Großer Bunter Abend“ des Reichsfestes Stuttgart.

Schneeberichte

Wildbad-Höhen. — 2 Grad, 10-15 Zentimeter Gesamtschneehöhe, klar, fahrbar.

Gottesdienstsanzeiger

Evang. Landeskirche Wildbad
Dienstag den 31. Dez. 1935, Jahresabschluss: 5 Uhr liturgischer Gottesdienst: Stadtpfarrer Dauber.
Mittwoch den 1. Jan. 1936: 9.45 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dauber. Kein Kindergottesdienst. 1 Uhr Besprechung mit den Konfirmanden: Stadtpfarrer Dauber. 5 Uhr Nachmittagspredigt: Stadtpfarrer Dauber.
Sprollenhäus
Mittwoch den 1. Jan. 1936: 2 Uhr nachm. Predigt: Stadtpfarrer Dauber.

Stadt Wildbad.
Neujahrswunsch-Erhebungskarten
haben 42011:

Kurdirektor Bach und Frau	Familie Karl Walter, Pension
Familie Karl Böner, Sommerberghotel	Großmann
Frau G. Wolf, Hotel Gold, Stern	Eugen Frau mit Familie
Chr. Brachhold mit Familie	Theodor Frau, Bäckermeister und
Bezirksnotar Dreym und Frau	Frau
Direktor Dreismaler und Familie	Karl Klappert und Frau
Rektor Dengler und Frau	Bezirksnotar Rathgeber und Frau
Familie Karl Eiser, Bäcker	Karl Riß und Frau
Karl Eiermann mit Familie	Karl Homelich mit Familie
Robert Fischer, Stadtpfarrer mit	Hausverwalter Sirt und Familie
Gesamtheit	Jahob Schäfer, Sparkassenver-
Johanna Freund	meister mit Familie
Familie Fröhlich, Hotel Post	Frau Schäffelin
E. Häberle und Frau	Rechnungsrat Schmid und Frau
Freiur Wolf Held und Frau	Johob Schmid, Sattler- u. Tape-
Familie Kaufmann Koppelmann	ziermeister
Bürgermeister Kießling und Frau	Danz Staudenmaier, Inspektor
Feih Kieß und Frau, Feinhofhaus	L. R. und Frau
Familie Kneupp, Katharinenstift	Pharmaziearzt Stephan u. Familie
Dr. Kohmeyer	Kaufmann Wolf Stern und Frau
Dr. Lindl und Frau	Feih Treiber, Tapeziermeister und
Eugen Lipp jr. und Frau	Frau
Eugen Lipp sr. und Frau	Frau M. Trinkner
	Fräulein Maria Werner
	Dr. med. Wolf mit Familie

Winterhilfswerk Neuenbürg
Morgen Dienstag den 31. Dezember werden im alten Schulhaus an die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen abgegeben: Lebensmittel, die bereits beantragten Gutscheine für Schuhe, Schuhsohlen, in Bedarfsfällen Kohlen Gutscheine, und zwar: Namen von A-K nachm. ab 1 Uhr und von L-Z nachm. ab 2 Uhr.
Geschäftsstelle des Winterhilfswerks
Ortsgruppe Neuenbürg.

Neujahrskarten liefert rasch
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Am Freitag den 3. Januar 1936 wird abends 17 bis 20 Uhr eine Uebung zur Durchführung der

eingeschränkten Beleuchtung
abgehalten. Näheres durch die zur Verteilung kommenden Merkblätter. Auf den am Schluß derselben abgedruckten Bezug aus dem Lichtschutzgesetz wird besonders hingewiesen.
Bürgermeister Knobel.

LINGEL
für jeden Herrn
Allein-Verkauf
Schuhhaus
Pforzheim

Pforzinger
LEOPOLD-ZERNER-STRASSE
Pforzheim

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Feuerwerkskörper.

Weiher Wolfshund
zugelassen!
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei
Chr. Wolf, Wildbad, Calenbergstr. 44.
Für Sylvester und Neujahr empfehle ich meine prima
Rot- und Weißweine
Weinhandlung Schaudt,
Neuenbürg, Telefon 401.

Alle Strümpfe
und Socken werden haltbar angezogen und angestrichelt, sowie Faltsachen aufgenommen. Fäße nicht abschneiden!
Eugen Ballon, Neuenbürg a. N., Wildbader Straße 301.

Einfach und bequem
machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige im „Enzteller“ oder die Vergebung der Drucksachen-Aufträge. Unsere Büro- u. reisenden Angestellten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten, sie sind ferner beauftragt, bei der Abfassung der Texte mit Rat und Tat behilflich zu sein.
Rufen Sie uns bitte an
unter No. 404 Neuenbürg.

Geschäftsbücher
Haupt- und Kassenbücher
Lohnlisten
Lohntabellen
Leitzordner
Ablegmappen
Register
Kontobögen
C. Meeh'sche Buchhandlung,
Neuenbürg

Zu Silvester!

Pfäzter Rotwein	55
off. v. Faß Ltr.	
In Liter-Flaschen-Inhalt:	
Alshelmer (Rheinl.)	60
Dürkheimer (Pfalz)	65
Dürkheimer (Pfalz)	80
Ingelheimer (Rheinl.)	90
Königsbacher (Pfalz)	1.-
Deutscher Burgunder	
Walporzheimer nat.	1.20
rot (Ahr) 1/2 Fl. Inh.	
Deutscher Sekt	
„Hausmarke“ u. Privat Trocken	1.90
1/2 Fl.	
Citronen Stück 6, 5 u. 4	
Orangen Pfund 20	

Die Weine verstehen sich ohne Glas Flaschenpfand: Liter-Flasche 15 1/2 Flasche 5

Verlangen Sie bitte die neue Wein- und Spirituosen-Liste

Plannkuch

Amliche Nachrichten

Der Reichskatholik hat im Namen des Reichs den Oberkommissar der Schutzpolizei David Jooß beim Volksgemeinschaftsamt...

Der Kultminister hat den Hauptlehrer Eenzdele in Ludendorf, Kreis Nottwil, auf eine Hauptlehrerstelle an der katholischen Volksschule in Bettingen...

Der Oberlandesgerichtspräsident in Stuttgart hat den Hausverwalter Wacker bei dem Oberlandesgericht zum Waisenpfleger bei seiner bisherigen Behörde ernannt.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der Reichsbahnbeamte Schaal und der technische Reichsbahninspektor Wähler in Stuttgart (Reichsbahndirektion) zum Reichsbahnzentralamt für Einkauf Berlin (Reichsbahnamt Mannheim)...

Dem Vorstand der Gv. Landesjugendhilfe, Landjugendpfleger Döller und dem Sachverständigen für schulische Rufe beim Gv. Oberpräsidium, Stadtplatz 10...

Dienstverordnungen

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an Volksschulen in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 18. Januar 1936 bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden...

Die Hausverwalterkammer Neutlingen hat den langjährigen Obermeister und heute Almeister der Regenermünz Tübingen, Bud, zum Ehrenobermeister ernannt.

Schwäbische Chronik

Ein tragisches Gescheh ereilte am 24. Dezember Rechnungsrat Wilhelm Hofmann von der Stadtverwaltung Neutlingen. Er wurde gerade an seinem 50. Geburtstag durch einen Herzschlag jäh aus dem Leben abgerufen.

Schorndorf, 27. Dezember. (100 Jahre Buchdruckerei C. W. Mayer.) Die Druckerei des Schorndorfer nationalsozialistischen Kreisblattes, die C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, kann in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die Druckerei ist ein gut bedingtes Unternehmen und verdankt ihre Gründung dem Rendanten Carl Friedrich Mayer...

Wittendorf, Ost. Freudenstadt, 27. Dez. (Zwei Kanonen eingeschert.) Am ersten Weihnachtstfesttag brach im Anwesen der Schreinerwitwe Frau Bölliger auf jeht noch ungeklärte Weise Feuer aus. Durch den zur Zeit des Brandes herrschenden Wind dehnte sich das Feuer sehr rasch aus und griff auch auf das angebaut Wohn- und Wohnwirtschaftsgebäude des Steinbauers Friedrich Matt über. Beide Gebäude wurden vollständig zerstört.

Redarboehingen, Oberamt Ludwigsburg 27. Dezember. (Ein Opfer der Arbeit.) Bei Ausübung seines Berufes verunglückte vor acht Tagen der 28 Jahre alte ledige Zimmermann Karl Arehl. Ein unglückseliges Gescheh wollte, daß ein schwerer Hammer, der von einer Baustelle herunterfiel, den jungen Mann am Kopf verletz. Rasch war der Arzt zur Stelle und nähte die Wunde, die auch gut und rasch heilte. Am Heiligen Abend jedoch stellten sich Kopfschmerzen ein. Die sich sehr schnell verhärteten. Karl Arehl wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er am Nachmittage des Weihnachtstfestes starb.

Dürmentingen, Ost. Riedlingen, 27. Dez. (Garage mit drei Kraftwagen verbrannt.) In der Autogarage des Pflanzwerkes Dürmentingen brach am Dienstagabend Feuer aus. Da die Pflanzwerke etwa 10 Minuten vom Ort entfernt ist, konnte das Feuer schnell um sich greifen. Mit dem Gebäude verbrannten ein Dieselmotorwagen, ein Personenkraftwagen und ein Schlepper.

Eine Pflanzwerke abgebrannt

Badnang, 27. Dezember. Am Freitag, nachmittags 1.45 Uhr, entstand im Mittelbau des 70 Meter langen Pflanzwerkes der Damfpflanzwerke Wieland, die unmittelbar an der Bahnlinie Badnang-Gessental gelegen ist, Feuer aus. Die Flammen griffen auf den ganzen Gebäudekomplex über und zögerten ihn im Verlauf von einundhalb Stunden vollständig ein. Die Feuerwehren von Badnang, Winnenden und Waiblingen bekämpften den Brand, doch gelang es ihnen nur, die in der Nähe liegenden Wohnhäuser und Stallgebäude der Firma zu retten. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. In der Pflanzwerke wurde während des Winters nur wenig gearbeitet, nur ein Ringofen war in Betrieb. Der Gebäude- und Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Steuerbeamten stehen außerhalb der Volksgemeinschaft

Wichtige Grundzüge für die Arbeit der Steuerbeamten kommen in einer Betrachtung zum Ausdruck, die im „Zentralblatt der R.S.A. für Gemeindefunktionäre“ W. M. H. b. a. G., Leipzig, über die Arbeit des Gemeindefunktionärs im nationalsozialistischen Staat verhandelt. In der Tat, daß es innerhalb der Berufsstände eine, wenn auch verhältnismäßig kleine, Zahl von unzufriedenen und klügeligen Steuerzahlern gibt, dürfte man nicht übersehen. In Fällen unverschämter Not sei es jedes Steuerbeamten vornehmste Pflicht, alle seine Kräfte einzusetzen und in weitherriger Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen alles zu tun, um dem wirtschaftlichen Geländungsprozeß seines Volksgenossen zu fördern. Dejenigen aber, die sich mit Absicht und man könne bald sagen, rein geschäftlich und gewohnheitsmäßig ihrer Steuerpflicht entziehen oder dauernd zu entziehen versuchen, schämen sich selbst aus unserer Volksgemeinschaft aus. Hier heiße es, wachsam sein. Es sei selbstverständlich Gebot gegenüber der Gesamtheit, daß derartige Volksschädlinge sofort unerbarmlich herausgestellt und mit größtem Nachdruck auf den Weg staatsbürgerlicher Pflichterfüllung zurückgeführt werden.

Die Schwarzwald-Schmiedekerkelchen

Schwabens Aufgebot bei den Schwarzwald-Schmiedekerkelchen in Neustadt am 2. Januar bilden außer den drei Olympiakandidaten Fischer-Wangen, Reule-Oberlochen und Gatter-Boierbrunn der Stuttgarter Langläufer Gerhard Meyer, die Springer Knapp-Schlögen und Göttinger-Neutlingen, sowie der Freudenstädter Freunung und die Boierbrunner Wirth und Finkbeiner im zusammengefaßten Lauf. Bei den bayerischen Schmiedekerkelchen starten in Garmisch Vera Stephan-Wildbad sowie Reutter und Stark in den Abfahrtsläufen der Frauen und Männer.

Schwaben, die ihre Heimat verließen

Auswanderungen im 18. Jahrhundert

Stuttgart, 26. Dezember.

Das Auslandsdeutschtum, das heute so starken Belastungsproben ausgesetzt ist, in seiner Entstehung zu verfolgen, ist eine der wichtigsten Aufgaben des deutschen Historikers. Die Auswanderungsgeschichte will die innere Verbundenheit der Deutschen im Ausland mit dem gesamtdeutschen Volk und mit der Heimat zeigen. Regierungsrat Dr. Max Müller vom Staatsarchiv hatte sich für den Dezembervortrag des Würt. Geschichts- und Altertumsvereins am letzten Samstag als Aufgabe gestellt: „Die Auswanderung aus dem Herzogtum Württemberg im 18. Jahrhundert“.

Im Jahre 1709 lehrte die Auswanderung größerer Massen aus Württemberg ein; man sah wie die benachbarten Württemberger in die neue Welt, meist nach Pennsylvania, und mußte oft grausvolle Schicksale auf sich nehmen. Gleich damals suchte die Regierung die Bewegung möglichst aufzuhalten, obwohl den schuldlosen Württembergern die Landesgrundgesetz „freien Zug“ verbürgte. Durchschlagenden Erfolg hatten die Erlasse aber das ganze Jahrhundert hindurch nicht. Allzu viele schienen 1709 nicht gewandert zu sein, so wenig wie 1712 nach Ungarn. Mehr wurden von der zweiten Amerikawelle 1717 und vor allem von der dritten um 1750 erlöst. Wichtig ist es festzustellen, daß 1783 zum ersten Male Preußen als das dritte Wanderziel auftritt. Eine amtliche Aufstellung für über 60 Remter und Städte gibt für 1750 folgende Zahlen: rund 2500 nach Amerika, rund 1700 nach Pommern und rund 700 nach Ungarn und anderen Ländern. Reist seien es, nach den amtlichen Angaben, Hungersnot, Wirtschaden, Holzverknappung, Forststrafen...

übermäßige Frondienste gewesen, die die Leute zur Auswanderung veranlaßten. Der Herzog ver sprach Abhilfe, aber er ver sprach seine Zusage, und die Jahre 1751/54 stellten Höhepunkte der Auswanderung dar. Die Zahlen von 1750 wurden öfters um in Mehrfachen überschritten. Ein neues Ziel wies nach 1763 Katharina II. von Rußland mit ihrem Verbot an Ansetzler. Auch Ungarn wurde wieder häufiger gewählt. Zahlenmäßig sind die Auswanderungen aus diesen Jahren bis gegen 1780 nicht zu fassen.

In den 70er Jahren rief auch Friedrich der Große Kolonisten in den Rega an, und so richtete sich die vierte Auswandererwelle mit etwa 5000 Leuten dorthin. Bis zur fünften Welle vergingen etwa 20 Jahre: sie machte sich 1803 bemerkbar und führte hauptsächlich nach preussisch Polen. Über 6100 Leute mit einem Vermögen von 350 000 fl. seien damals weggezogen. Im Jahre 1804 wuchsen die Zahlen noch gewaltig; mit Preußen traten Podolien und die Krain, gelegentlich auch Galizien, als Ziele in Württemberg; relativ die Gründe veranlaßten manchen Württemberger zum Abzug; so wurde auch das Land der freien Religionsübung, Amerika, wieder mehr als Ziel gewählt. Adria Friedrich, der sich durch jede einzelne Auswanderung persönlich beleidigt fühlte, griff erst 1807 mit einem Generalerlaß ein, das alle Auswanderung verbot. Er war unter der Vorherrschaft Napoleons zum Nachstreben gekommen und wollte seine Wehrkräfte zusammenhalten und sich seine Truppenmacht nicht durch Auswanderung schwächen lassen. Wie 1815 das Verbot aufgehoben wurde, sprach eine neu einsetzende Auswanderung deutlich von dem Mißfallen, das die politischen Zustände im Vaterland bei vielen erregten. Damit hatte zum ersten Male der für manche Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts so maßgebende Grund seine Wirkung getan.

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Kischner, Godesgall bei München

Ihre Zimmernachbarin, eine derbe sehr kräftige Wollweberin, sah mit ihrem Kopfschütteln ihrer Erschöpfung zu. Gutmütig und liebesvoll massierte sie ihr abends die schmerzenden Füße, rieb sie ein und betete sie hoch. So war noch schmerzender und blässer geworden, als vorher.

„Hi, wenn sie sich im Spiegel besah, schüttelte sie leise den Kopf. War sie das wirklich, sie, Dr. phil. Johanna Kerling mit dem summa cum laude Staatsexamen, Braut des Doktor Helmut Grotenscamp? Dieses glückliche Verlöbniß mit dem sofortigen schwarzen Seidenkleid, den hochglänzenden Lackhaaren, der wohlgepflegtesten Spitzenkrause über den braunen Haaren, diese ganze Hoteltracht, unpersonlich und elegant, ein hübsches seide süßlich?“

Aber zum Nachdenken blieb keine Zeit. Die Arbeit nahm alle und jede Kräfte in Anspruch. Bieflucht auch deshalb, weil Jo Kerling es nicht gelernt hatte, Fremde Menschen zu bedienen.

Als ihr zum erstenmal eine Engländerin für ein gebügeltes und aufgeschicktes Abendkleid ein paar Schilling in die Hand drückte, war sie blühter geworden, das Geld brannte ihr in den Fingern wie Feuer, am liebsten hätte sie es von sich geworfen. Dann sah sie auf die Rippen, warf den Kopf hoch und stierte es doch ein. Was war schon dabei.

Doch als eine kleine Hofe sie eines Tages bat, für sie etwas im Auftrage ihrer Herrin in Ordnung zu bringen, sah sie die Kleine so überlegen und ruhig an, daß sie rot wurde und ihre Bitte nicht wiederholte. Alles das machte die schwere Arbeit nicht leichter. Aber nach und nach ging ihr die ungewohnte Arbeit besser von der Hand. Alle quälenden und drückenden Gedanken waren ausgeschaltet. ... was werden sollte. ... alles verging im Taumel der aufgebürdeten Arbeit, die unerbittlich wie eine Maschine ihr Recht forderte. Ein Privatleben gab es nicht mehr. Der Tag verging mit einer Fülle von Arbeit wie im Fluge. Der Abend

brachte eine Stunde Ruhe und Frieden, aber er war auch nicht ohne Beschäftigung, es gab zu waschen und zu plätten für die eigene Garderobe. Das Hotel verlangte die äußerste Geheißigkeit in der Erscheinung seiner Gäste.

Seine Kloppe Jo Kerling an die Nummer von Zimmer 106. Keine Antwort. ... der Gast war erst gestern eingezogen. Das Zimmer war leer, das Bett benutzt, der Gast schon ausgezogen?

Seine trat Jo ein, richtete Bett und Schrank, räumte, feigte, putzte, wie es ihr Dienst vorschrieb. Das Wohnzimmer war bald geordnet. Auf dem Tisch lag ein hoher Stapel von Wädhern wie durcheinander, dazwischen lange, weiße Bogen, eine kleine Heilfeschelbuaßhine verriet ihren Namen weit auf. Sie schloß das Schreibeblatt sorgsam, wuschte Staub und begann, so gut es ging, auf dem Tisch Ordnung zu schaffen. Aber der hohe Stapel fiel um, und eine sie ihn halten konnte, stürzte er krachend zu Boden. Erschreckt bückte sie sich und hob die Wädhern auf.

Bei dem Geräusch hatte sich die Tür zum nach draußen führenden Balkon geöffnet. Der Gast bückte sich ebenfalls und las mit ihr gemeinsam die Wädhern auf. Jo murmelte ein paar entscheidende Worte und richtete sich auf. Auch der Fremde hatte sich nun aufrichtet und stand ihr gegenüber.

„Lies da“, lächelte er. „Das Gedächtnis vom Wolländer Kirchhof ... na, es scheint, als wenn sich unsere Wege immer kreuzen sollten.“

Jo sah erkannt näher hin. Tatsächlich ... der Fremde aus der Bahn und vom Wolländer Kirchhof ...

Er betrachtete sie unterwands. „War's schön in der Scala?“ fragte er schließlich.

„Sehr“, sagte sie freudig. „Ich danke Ihnen auch nochmals ...“

„Schon lange hier?“ fragte er in seiner lakonischen Weise weiter.

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, ein paar Wochen erst.“ „Alles wohl keine andere Wahl?“ sagte der Fremde aufmerksam. Jo wurde langsam rot.

„Wünschen Sie noch etwas?“ fragte sie dann bescheiden und höflich.

Der Fremde sah sich im Zimmer um. „Ach so“, meinte er dann belustigt. „Als Ordnerin dieses Zimmers, was?“

Jo nickte. „Nein, danke ...“ sagte er und beobachtete das Gesicht des Mädchens genau. Kein alltägliches Gesicht, bemerkte er nachdenklich. Gesehigt, schon durch Stürme und schwere Sorgen gegangen, trotzdem schön und klar ... ein Menschengeßicht, nicht das einer Modeduppe ... auch nicht ein gutmütiges und unbedeutendes Mädchengeßicht.

Jo stand noch immer am Tisch. Sie sah auf die Wädhern nieder. Ein heißer Wunsch ergriff sie, einmal wieder zu lesen, sich in all das zu vertiefen.

Mit einer schönen freudelnden Bewegung glitt ihre Hand leicht über einen Band von Wolfflin Kunstgeschichte.

Der Fremde hatte es gesehen. Sein aufmerksamer Blick traf sie von neuem. Da wurde Jo rot, sie packte ihr Puzmaterial zusammen und verließ das Zimmer. An der Türe erreichte sie der Ruf des Fremden.

Sie drehte sich noch einmal zurück.

„Ja?“

Er kam näher. „Ich glaube, Sie haben Hunger nach geistiger Nahrung“, sagte er und lächelte fein. „Ich sah's Ihrem Gesicht an ... Wollen Sie sich etwas ausfinden, ich leihe Ihnen gern etwas aus meiner Bibliothek ...“

Jo stellte ihre Sachen hin. „Ich weiß nicht, ob ich das annehmen darf“, meinte sie bescheiden.

„Worum nicht? Also, suchen Sie sich etwas aus ...“

Langsam war Jo wieder an den Tisch getreten. „Wenn Sie mir den Wolfflin anvertrauen wollen?“ fragte sie und sah den Fremden an. „Ich werde ihn Ihnen bald und ohne Schaden zurückgeben ...“

Der Blick des Fremden war noch nachdenklicher geworden. „Lieber“, sagte er ruhig. „Nehmen Sie nur mit, was Ihnen Freude macht ...“

Jo dankt höflich, anfrichtige Freude steht in ihrem Gesicht. Seine verläßt sie den Raum. Noch hat sie keine Zeit, einmal einen Blick in das Buch zu werfen, aber vielleicht demüßigt die Abendstunde eine ruhige Gelegenheit ...

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport vom Sonntag

Vorentscheidungen in Württemberg

SC. Stuttgart gewinnt weiteren Vorsprung / Feuerbach erneut geschlagen

Der letzte Sonntag im Jahr hat in den Meisterschaften der Süddeutschen Gauliga nicht viel geändert, wenn man davon absieht, daß wieder zwei Mannschaften, nämlich der VfR. Mannheim und Union Niederrad ihre letzten Hoffnungen auf einen der hohen Titel zu Grabe tragen mußten. An der Spitze ist die Reihenfolge gleichgeblieben, wozu allerdings auch die zahlreichen Spieldausfälle beitragen.

Sportklub festigt die Führung

In Württemberg wurde trotz der überall schwer beschwerbaren Plätze mit großem Einsatz um die für alle Beteiligten so wichtigen Punkte gekämpft. Die Ergebnisse entsprechen den Erwartungen, wobei vor allem zu bemerken bleibt, daß sich der Vorsprung des Tabellenführers, Stuttgarter SC., wieder um ein kleines erweitert hat, da von seinen Verfolgern, Stuttgarter Kickers und Stuttgarter Sportfreunde, keiner dem anderen den Vortritt lassen wollte. Die beiden Degetlocher Nachbarn trennten sich nämlich nach einem dramatischen Kampf mit 2:2.

Obwohl die Kickers die harmonischere Mannschaftsleistung zeigten, besonders aber im Fußball und in der Anlage ihrer Angriffe den rund 8000 Zuschauern besser gefallen konnten, ist dieser Spielausgang doch gerecht, Kronenbitter (Eismeter) und Jwider schossen die Treffer der Sportfreunde, während bei den Kickers Merz an einem Eigentor der Freunde Mißfall und Baier den schönsten Treffer des Tages erzielte. Schade, daß der anhängige Eindruck des Spieles in den letzten Minuten noch verwischt wurde, wobei der Kickersmann Merz mit Recht vom Platz verwiesen wurde. — Vom SSC mußte der SpV. Feuerbach seine neunte Niederlage hinnehmen. Die Mannschaft nahm noch einmal einen verzweifeltten Anlauf, um das drohende Gesicht des Abstiegs zu meistern. Eine Halbzeit lang war auch der Sieg des Sportklubs fernweg, doch nach dem die Feuerbacher durch Blumenhof gegen den Führungstreffer erzielt hatten, allmählich machte sich aber doch die größere Durchschlagskraft und die technische Fertigkeit des Sportklubs geltend, so daß letzten Endes ein 4:2-Sieg für den Tabellenführer zustande kam.

Die beiden Ulmer Vereine setzten sich recht unterschiedlich mit den beiden Reulingen auseinander. Der Ulmer SV. 94 unterlag dabei in Cannstatt der Sportvereinigung recht unglücklich mit 1:0. Abgesehen von den ersten 10 Minuten, in denen die Cannstatter tonangebend waren und durch ihren Rechtsaußen Pfeil den herbringenden Treffer schossen, hatte der Ulmer SV. 94 das Best in der Hand. In 11. Minute brachte der diesmal ausfallend tendenziöse Sturm des 1. SV. auch nur einen Treffer gegen den sehr geschickt und aufopfernd verteidigenden Fußballverein Zuffenhausen zustande. Da aber die Zuffenhausener Schützen überhaupt nicht ins Schwarze trafen, genügte der von Sted erzielte Treffer, um den SV. 94 ein ordentliches Stück in der Wertung nach vorne zu bringen.

Hohe Torjissern in Baden

Die Ligaspiele im Gau Baden zeigten diesmal recht torreiche Treffen. Nur der FC. Forstheim mußte sich in Viernheim mit einem knappen 2:1-Sieg begnügen. Jannerhin wurde damit die Tabellenführung der Goldstädter befestigt. SpV. Waldhof ließ sich in Mühlburg nicht aus dem Trill bringen und legte mit 4:2 Treffern. Die Brdinger Germanen schlugen auch im Rückspiel mit 5:2 (3:1) Phönix Karlsruhe zahlenmäßig recht deutlich, obwohl die Gäste im Felde nicht schlecht waren. Bei Phönix traten aber in der Deckung verschiedentlich Schwächen zutage. Ein ganzes Dutzend Tore fiel in Mannheim, wo der Gast Freiburg SV. wieder einmal an die Gängehaken erinnerte. Es gab einen fesselnden Kampf, in dem ununterbrochen um Führung und Ausgleich gerungen wurde. Der Sieg der Freiburger war letzten Endes verdient.

Spieldausfälle in der Bezirksklasse

Das ohnehin etwas magere Spielprogramm der Bezirksklasse wurde durch die Spieldausfälle in Hohenzollern und Schwarzwald noch mehr geschmälert. Dafür warteten die anderen Abteilungen mit einigen unerwarteten Ergebnissen auf, die dazu beitragen, die Lage an der Spitze der einzelnen Abteilungen weiter zu klären.

Im Unterland braucht Union Böckingen zur Meisterschaft noch drei Punkte. Die letzten Sonntag wurde am See der SV. Kelkargartach mit 4:2 hereingelegt. Salamander Kornwestheim festigte seinen zweiten Tabellenplatz mit einem überraschend deutlichen Sieg gegen die Heilbronner Spielvereinigung mit 5:2. Der Neuling Weilmordorf feierte wieder einen schönen Sieg, mit 4:3 nahm er dem VfB. Ludwigshafen die Punkte ab. In der Abteilung Stuttgart mußte kurz vor Jahreschluss die SpVgg. Untertürkheim die Bitternis der ersten Niederlage kosten. Die 'Victoria' wurde auf der Staibhöhe vom VfR. Gaisburg mit 2:1 (1:0) geschlagen. Nach diesem Ausgang ist die Meisterschaftsfrage wieder offen geworden. TSV. Müstler genügt eine Punkt aus dem mageren Unentschieden gegen BSV. Stuttgart (1:1), um sich wieder auf den dritten Platz vorzuschieben.

Berschnitte und verzeigte Spielfelder führten zur Abfrage bzw. zum Ausfall der an-

getretenen vereinzelt Treffen im Schwarzwald und in Hohenzollern. In der Abteilung Alb war der Sonntag für den SpV. Göppingen doppelt erfreulich. Auf eigenem Platz landete der ehemalige Gauligaverein gegen Kickers Vöhringen mit 11:3 einen sehr stolzen Sieg, der den Göppingern jetzt ein ausgezeichnetes Torverhältnis mit 40:17 Treffern schafft. Ihre Spitzenstellung festigte sich aber auch dadurch, daß der VfR. Alen dem bisherigen Zweiten, SpV. Schorndorf, mit 4:0 den Wind aus den Segeln nahm. VfR. Heidenheim bekam am Tabellenende etwas Luft durch seinen 2:1-Sieg über Jaurndau, da aber Sonden gegen Weilingen 2:2 unentschieden spielte, ist nicht viel gewonnen. Am Bodensee rückte die TSG. Vöhrach über den Spielfreien VfB. Friedrichshafen durch ein in Weingarten erzieltes Unentschieden auf den zweiten Tabellenplatz vor. Auch Olympia Laupheim und Wacker Vöhrach einigten sich mit 2:2 auf Punkteteilung.

Wintersport mit Schwierigkeiten

8000 Kubel Schnee mußten in Oberammergau aufgefüllt werden

In Anwesenheit des Reichssportführers von Tschammer und Osten und des Olympia-Inspektors Christian Busch wurde am Sonntag auf der Steckenberg-Schanze bei Oberammergau ein Schiffspringen abgehalten, bei dem die gesamte deutsche Klasse der Springer an den Start ging. Leider waren die Witterungsverhältnisse nicht gerade die besten. Das Lawetter hatte der Sprungbahn über mitgespielt und es bedurfte mit 8000 Kubel Schnee einer gehörigen Auffüllung. Trotzdem waren die Leistungen wieder ganz gut. Den weitesten Sprung zeigte wiederum ein Jungmann, Paul Kraus aus Johann-Georgenstadt, der mit 67 Meter bis auf einen Meter an den von dem Norweger Reidar Andessen gehaltenen Schanzenrekord herankam. Weit aus bester Springer war aber Toni Bader (Partenkirchen) mit Weiten von 60 und 64 Meter, die er in guter Haltung durchstand. Handmod Sörensen konnte hier nur Viertes vor Almeister Alfred Stoll werden. Hintermaier, der Sieger des Nachsprings in Garmisch, wurde nur Zwölfter.

Nachspringen auf der Kleinen Olympiaschanze

Am Samstagabend fand auf der Kleinen Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen das erste Nachspringen in diesem Winter statt. Trotz des ein-

getretenen föhnigen Wetters befanden sich Anlauf und Ausprung in bester Verfassung, so daß es bei den insgesamt 100 Teilnehmern nur wenige Stürze gab. Dazu trug natürlich auch die hervorragende Beleuchtung durch die Tiefstrahler - Beleuchtung bei. In allen Klassen gab es überraschend gute Ergebnisse. Der Vogel (hoch der Reichshaller Hintermaier ab, der mit zwei Sprüngen von je 48 Meter Weite die Tagesbestnote von 225 erhielt und Sieger der Klasse I wurde. Den zweiten Platz belegte Handmod Sörensen - Norwegen, ein Springer der ausgedehnten nördlichen Gänge. Seine Note war 222,9; er wurde auch noch von dem Sieger der Jugendklasse, Rarg-Partenkirchen, übertroffen, der für seine beiden Sprünge von je 43 Meter die zweitbeste Note von 224,5 erhielt.

Verheißungsvoller Auftakt im Schwarzwald

Die erste offizielle Wintersportveranstaltung im Schwarzwald fand am Sonntag in Schönwald mit einem großen Springen auf der Adlerschanze statt. Bei ausgezeichnetem Besuch hatten sich 19 Teilnehmer am Start eingefunden, unter ihnen der Verteidiger des Wanderpreises Billy Beckert-Neustadt (Schwarzwald), dem es aber nicht möglich war, den Wanderpreis wieder zu holen. Mit drei Sprüngen von 46, 46 und 47 Meter belegte er nur den dritten Platz. Sieger in der Klasse I wurde Otto Pfaff-

Das Sportprogramm über Neujahr

Das neue Sportjahr 1936, das Jahr der ersten Austragung der Olympischen Spiele in Deutschland, wird einen etwas ruhigen, aber trotzdem gehaltvollen Auftakt nehmen. Es wird am Neujahrstag in allen Sportarten keine Meisterschaften oder Veranstaltungen geben, was aber geboten wird, wird an Qualität nichts zu wünschen übrig lassen.

Im Fußball sind nur Freundschaftsspiele und Repräsentativtreffen geplant. Die Stadtmannschaften von Frankfurt-Offenbach und Kassel tragen in Offenbach einen Kampf aus. Von Süddeutschen Freundschaftsspielen sind vor allem die Kämpfe Stuttgarter Kickers - 1. FC. Nürnberg und Phönix Ludwigshafen hervorzuheben. Besonders das Auftreten des deutschen Pokalmeisters 1. FC. Nürnberg in Stuttgart dürfte keine Anziehungskraft nicht verlieren. Auf Reisen befinden sich von Süddeutschen Mannschaften der FC. Frankfurt und Bayern München. Die Frankfurter beschließt seine Freizeitspazierfahrt in Vevey und die Münchener Bayern geben ein Gastspiel bei Racing Straßburg, dessen Sturm bekanntlich der frühere Bayern-Mittelfürer Osi Mohe führt. Im Reich feiern sich Hertha BSC. Berlin und der Dresdener SC. am Berliner Gesundbrunnen einen beachtenswerten Freundschaftskampf.

Im Handball wird in Mannheim der SV. Waldhof einen interessanten ausländischen Gast zum Gegner haben. Der schweizerische Handballmeister Grashoppers Zürich, der am Sonntag bereits bei

Eintracht Dortmund angetreten war und dort gutes Können zeigte, wird sicherlich auch die hervorragende Waldhofmannschaft zur Herausgabe ihres ganzen Könnens zwingen. Die Süddeutsche Rugby-Fußballmannschaft, die am Sonntag in Grenoble gegen die Mannschaft des Comité des Alpes spielte, trifft an Neujahr in Chalons auf die Vertretung des Comité Burgund.

Unsere Wintersportler erwarten Neujahr mit ganz besonderen Hoffnungen. Nach dem Wettersturz an Weihnachten, der die zahlreichen Veranstaltungen zwar nicht unmöglich machte, aber in der Durchführung doch behinderte, wünscht man sich für den Jahresbeginn zu einem 'günstigen' Schnee auch die nötige Kälte.

Die bedeutendste schiffsportliche Veranstaltung des ersten Tages des olympischen Jahres 1936 wird die Eröffnung der großen Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen sein. Der Deutsche Schiverband hat hierzu an acht Nationen Einladungen ergehen lassen, nämlich an Oesterreich, Norwegen, die Schweiz, Finnland, Frankreich, Italien, Ungarn und Polen. Die meisten dieser eingeladenen Länder werden ihre besten Springer an den Abfahrts gehen lassen, die zusammen mit der deutschen Springerklassen einen Vorgesmack dessen geben werden, was sich bei der Olympischen Springkonkurrenz tun wird. Außer diesen Hauptereignis verdienen jedoch auch die Wintersportlichen Wettbewerbe in Schreiberhau, Oberhof, Bad Münder, auf dem Lybin, in Krummhübel, Bayerisch-Zell, Neustadt, Altenau, Altenberg und im Wallfetal

Alles auf einen Blick

Süddeutsche Gauliga:

Gau Württemberg	
Stuttgarter Kickers - Sportf. Stuttgart 2:2 (2:0)	
1. SV. Ulm - VfB. Zuffenhausen 1:0	
FC. Feuerbach - SV. Cannstatt 2:4	
SV. 94. Bad Cannstatt - Ulmer SV. 94 1:0	

Der Stand der Spiele:

Sp. ges.	unv.	Tore	P.			
Stuttg. Sportklub	12	8	2	2	32:15	18
Stuttgarter Kickers	11	5	4	2	30:17	14
Stuttg. Sportfreunde	11	5	4	2	21:12	14
VfB. Stuttgart	11	4	4	3	28:20	12
SV. 94. Ulm	12	0	0	6	22:21	12
Sp. Bgn. Bad Cannstatt	11	4	4	3	18:20	12
Sportfreunde Schttingen	11	4	2	5	18:18	10
VfB. Zuffenhausen	11	3	3	5	12:21	9
Ulmer SV. 94	11	4	1	6	16:31	9
Sp. Feuerbach	11	0	2	9	12:35	2

Gau Baden:

VfR. Mühlburg - SV. Waldhof 2:4
VfR. Mannheim - Freiburg SV. 5:7
Amicitia Viernheim - 1. FC. Viernheim 1:2
Germania Brötzingen - VfB. Karlsruhe 5:3

Gau Bayern:

Alle Spiele ausfallen.

Gau Schwaben:

Eintracht Frankfurt - Union Niederrad 4:0
SV. Saarbrücken - VfL. Mühlheim 4:2

Württembergische Bezirksklasse:

Abteilung Unterland:

VfR. Untertürkheim - VfR. Neckarstadt 4:2
VfR. Salamander Kornwestheim - Heilbronner SV. 5:2
TSV. Müstler - VfB. Ludwigshafen 4:4

Abteilung Stuttgart:

VfR. Gaisburg - VfR. Heidenheim 2:1
VfR. Heidenheim - VfR. Heilbronn 4:0
VfR. Müstler - VfR. Stuttgart 1:1
VfR. Württemberg - VfR. Weingarten 4:0

Abteilung Oberrhein:

Obing - Heilbronn ausfallen

Abteilung Schwaben:

VfR. Tübingen - VfR. Rottweil ausfallen

Abteilung Alb:

VfR. Göppingen - VfR. Schorndorf 11:3
VfR. Alen - VfR. Schorndorf 4:0
VfR. Heidenheim - VfR. Weingarten 2:1
VfR. Sonden - VfR. Weilingen 2:2

Abteilung Bodensee:

VfR. Weingarten - VfR. Vöhrach 1:1
Olympia Laupheim - Wacker Vöhrach 2:2
VfR. Vöhrach - VfR. Ravensburg ausfall.

Schönwald mit der Note 328,5 (43,5, 47 und 48,5 Meter) vor dem St. Rätgener Oskar Gätlich. Pfaff und Gätlich verbesserten auch den Schanzenrekord von 44 Meter auf 48,5 Meter. Württembergische Springer waren nicht am Start.

Riesersee wurde Pokalsieger

Auf dem Riesersee bei Garmisch-Partenkirchen wurde am Sonntag das Eishockeyturnier um den Dr.-Ritter-von-Holt-Wanderpreis zu Ende geführt. Im Endspiel standen sich vor 3000 Zuschauern der Sportklub Riesersee und VfR. Budapest gegenüber, den die Bayern mit 2:1 (0:0, 1:1, 1:0) für sich entschieden und damit den Wanderpreis zum erstenmal an sich brachten. Die Ungarn leisteten erheblich mehr Widerstand als an den vorangegangenen Tagen. Erst in letzter Minute kam Riesersee zum Endleg, als sich Bethmann-Hollweg zu einem Alleingang auftrafte und einen Treffer erzielte.

große Beachtung. Im Eishockey steht in Deutschland das Turnier um den Veineweder-Pokal in Füssen im Mittelpunkt des Programms.

Weltmeister Merkens und der Dauersieger Lohmann konnten sich bei den sonntäglichen Radrennen in Paris nicht durchsetzen. Merkens wurde im Omnium der Amateurlieger von Chaillot und van der Vyper zweimal geschlagen und belegte in Punktgleichheit mit seinen Vezwingern nur den dritten Platz. Lohmann belegte in den Dauerrennen nur jeweils den dritten Platz und bekam im Gesamtwertung hinter Kosske, Pelissier und Blanc-Garin nur den letzten Platz.

In Antwerpen kam der Wiesbadener Adolf Schön zu einem vielbejubelten Erfolg. In den beiden Runden eines Vierkampfes hinter Zweifelhäufiger belegte er einen ersten und einen zweiten Platz und gewann im Gesamtergebnis mit 41,785 Kilometer.

Deutsche Fußballerfolge werden aus dem Ausland gemeldet. Der FC. Frankfurt legte in seinem ersten Spiel in Frankreich in Bordeaux gegen die Elf von Stade Bordeaux nach vorzüglichem Kampf platt mit 5:0. Der Karlsruher Fußballverein hatte am Sonntag einen Absteiger nach der Schweiz unternommen und spielte im Freundschaftskampf mit dem FC. Schaffhausen 1:1.

Im Rugbykampf in Grenoble zwischen einer französischen Alpenmannschaft und einer süddeutschen Auswahl siegten die Franzosen mit 15:3.

